

Namu 나무 Ensemble

Die Frauen der Wiener Klassik

Mozart, Beethoven und Haydn - immer wieder sind diese Namen auf Konzertprogrammen tausendfach zu finden. Aber auch in ihren Zeiten gab es schon bahnbrechende Frauen, die Großes schufen und beruflichen Erfolg in der Musik fanden. In diesem moderierten Konzert werden drei Komponistinnen vorgestellt, die trotz des enorm patriarchalischen Umfelds des 18. Jahrhunderts, ein Werkevermögen hinterlassen haben, das sich hören lässt.

Das Programm:

Marianna von Martines (1744-1812)

Sinfonie in C-Dur, 1770

Sonate in A-Dur, 1765

Anna Bon (1738-unsicher 1767)

Sechs Divertimenti No. 3, ca. 1757

Sechs Divertimenti No. 2, ca. 1757

Maria Agata Szymanowska (1789-1831)

Nocturne in B-Dur

Nocturne in As-Dur, ca. 1825

Walzer für vier Hände, 1821

Polonaise in F-Moll aus 18 Tänze, ca. 1820

Die Komponistinnen:

Marianna von Martines (1744-1812)

Die Wiener Komponistin Marianna von Martines war Schülerin von Joseph Haydn, von dem sie in ihrer Kindheit fast täglich Unterricht erhielt. Ihre Familie stand in der Wiener Öffentlichkeit. Dieser Umstand eröffnete Marianna von Martines viele Türen und trug ihr Aufführungsmöglichkeiten als Sängerin, Cembalistin und Komponistin ein, wie zum Beispiel am Hof der Kaiserin Maria Theresia.

Zu ihren Lebzeiten wurden sogar zwei ihrer Klaviersonaten herausgegeben, was für eine Frau zu dieser Zeit äußerst ungewöhnlich war.

Anna Bon (1738-unsicher 1767)

Als Tochter zweier Opernkünstler*innen konnte Anna Bon einer hochgradigen musikalischen Bildung nicht entkommen. Während ihre Eltern auf großen Operntourneen waren, wurde sie im *Pio Ospedale della Pietà*, einem der berühmten Waisenhäuser Venedigs, erzogen. Dort erhielt sie als "zahlender Zögling" exzellenten und umfangreichen Musikunterricht. Sie musizierte u.a. unter der Leitung von Joseph Haydn. Nach dieser Zusammenarbeit sind die Spuren von Anna Bon leider größtenteils verloren gegangen.

Maria Agata Szymanowska (1789-1831)

Maria Agata Szymanowska war eine polnische Komponistin und Pianistin. Sie genoss aufgrund des Wohlstandes ihrer Familie eine gute musikalische Ausbildung und konnte wegen guter Verbindungen europaweit konzertieren. 1810 debütierte sie in Paris. Trotz des fehlenden Verständnisses ihres Mannes, brachte ihr Erfolg ihr eine finanziell sichere Karriere, mit der sie ihre drei Kinder ernähren konnte. Während ihrer Konzertreisen machte sie Bekanntschaft mit Goethe, der viel von ihrer Musik hielt. 1828 wurde sie Hofpianistin des Zaren in St. Petersburg, wo sie bis zu ihrem Tod unterrichtete und musizierte.